

Die ASMZ-Redaktion im Gespräch mit dem Rüstungschef : Alfred Markwalder

Autor(en): **Markwalder, Alfred**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **168 (2002)**

Heft 5

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-67944>

Nutzungsbedingungen

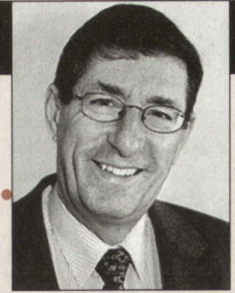
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

... mit dem Rüstungschef

Alfred Markwalder



Rüstungsbeschaffung im Wandel

Strategischer Wandel und Veränderungen der Bedrohungslage verlaufen nie nach Planung und auch nicht gemäss Programmen. Demgegenüber steht in der Schweiz und in anderen Ländern ein standardisierter Rüstungsbeschaffungsverlauf mit einem Zeitbedarf von rund zehn Jahren. Gibt es Möglichkeiten, in einer ausserordentlichen Lage abgekürzte Verfahren zur Anwendung zu bringen?

– Zum Aspekt Planung gilt folgende generelle Aussage: Im Sinne einer rollenden Planung wird die Beschaffung von Rüstungsmaterial laufend neuen Gegebenheiten angepasst. Von zentraler Bedeutung ist auch, dass die Planung auf verschiedene Bedrohungslagen ausgerichtet ist. Wir gehen dabei von folgenden Grundaufträgen der Armee aus: Raumsicherung und Verteidigung; Prävention und Bewältigung existenzieller Gefahren; Friedensunterstützung und Krisenbewältigung; Ausbildung.

– Zum Aspekt Beschaffung: In der Öffentlichkeit wird meist nur das Rüstungsprogramm wahrgenommen, das Grossprojekte enthält, die entsprechend zu reden geben. Die Beschaffung und Einführung dieser Projekte ist sehr komplex und beansprucht Zeit. Neben den Rüstungsprogrammen verfügen wir über andere Budgets mit kleineren Investitionsvolumen. Damit wird beispielsweise der Entwicklungs- und Erneuerungsbedarf abgedeckt. Hier sind erheblich kürzere Reaktionszeiten mög-

lich, beispielsweise auch im Bereich der Terrorismusbekämpfung.

– Zum Rüstungsablauf: Es gibt schon heute verschiedene Abläufe, in Zukunft streben wir eine noch stärkere Differenzierung an. Neben unterschiedlichen Abläufen für umfangreiche und komplexe Rüstungsprojekte, Bauprojekte und Informatikprojekte soll es auch einen vereinfachten Ablauf für generelles Material geben. So genannte «Helvetisierungen» müssen vermieden werden.

– Ein wichtiger Ansatz wird für uns auch die projektbezogene Zusammenarbeit mit anderen Ländern. Wenn wir uns dort anlaufenden Projekten beteiligen, kann dies unsere Beschaffungszeiten erheblich verkürzen.

Die Schweiz ist viel zu klein, um alle Rüstungsgüter selber entwickeln zu können. Wie stark ist die Auslandsabhängigkeit?

Die Schweizer Rüstungsindustrie ist und bleibt ein wichtiger Partner für uns. Aber Eigenentwicklungen der einheimischen Rüstungsindustrie für die Schweizer Armee sind heute nicht mehr denkbar. Das Investitionsvolumen für die Schweizer Armee ist zu gering. Wir haben uns klar auf Rüstungsgüter abzustützen, die im Ausland entwickelt und in wesentlichen Teilen auch dort produziert werden, wobei eine intensive Zusammenarbeit mit der Schweizer Industrie angestrebt wird. Wir pflegen enge Kontakte mit Rüstungsunternehmen im Ausland.

Ein grosses Anliegen sind mir auch die Gespräche und Kooperationen mit den anderen Rüstungschefs. Es existieren enge Kontakte unter anderem mit Deutschland, Schweden, Österreich, Frankreich, USA, Grossbritannien und Spanien. Dabei kommt auch die gemeinsame Realisierung von Projekten zur Sprache. Zurzeit wird von uns geprüft, wie weit sich die Schweiz allenfalls an Projekten der OCCAR beteiligen kann. Die OCCAR ist eine aus deutsch-französischer Initiative hervorgegangene europäische Beschaffungsorganisation. Grenzüberschreitende Interessengemeinschaften gibt es auch im Unterhalt, beispielsweise beim Kampfflugzeug F/A-18.

Mit welchen Staaten kooperiert die Schweiz im Rahmen von Rüstungsbeschaffungen am stärksten?

Das Spektrum ist breit und hängt stark von den jeweils aktuellen Beschaffungs-

Dr. Alfred Markwalder ist seit dem 1. Januar 2001 als Rüstungschef im Amt. Markwalder ist 58-jährig, verheiratet und Vater von drei Söhnen. Zu seinen Hobbys gehören die klassische Musik, Lesen und sportliche Betätigungen.

Berufliche Tätigkeiten

- bis 1973: Studium mit Promotion zum Dr. rer. pol.
- 1970–1974: Assistent an der Universität Bern.
- 1974–1977: Planungsgruppe Bern
- 1977–2000: In verschiedenen Management-Positionen tätig bei IBM Schweiz, u. a. als Leiter Grossprojekte und Verantwortlicher für das Jahr-2000-Projekt.

Militärische Laufbahn

- Ab 1979: Generalstabsoffizier in der Gebirgsdivision 9 und im Gebirgsarmeekorps 3.
- 1990–1993: Stabschef der Gebirgsdivision 9.
- 1994–1996: Kommandant des Artillerieregiments 9.
- 1997: Kommandant Stellvertreter der Festungsbrigade 23.
- 1998–2000: Beförderung zum Brigadier und nebenamtlicher Kommandant der Festungsbrigade 23.

projekten ab. Schwergewichte bestehen momentan mit Schweden, England, USA und Frankreich.

Die Entwicklung und Beschaffung von Rüstungsgütern ist nur die eine Seite. Rüstungsgüter werden auch liquidiert. Wie läuft dies ab?

Die sach- und umweltgerechte Liquidation ist in der Tat sehr wichtig. Es besteht ein Konzept, das sich in der Praxis gut bewährt hat. Während der Generalstab die Vorgaben für die Liquidation definiert, ist die Gruppe Rüstung (GR) für die Durchführung verantwortlich. Die GR arbeitet ihrerseits mit dem Kompetenzzentrum Liquidation der RUAG zusammen. Wenn möglich wird bei nicht mehr benötigtem Material ein Verkauf angestrebt. Verkaufskanäle sind die Liq-Shops, die grosse Armeeversteigerung in Thun oder anderweitige Verkaufsaktivitäten. Zurzeit verhandelt die Gruppe Rüstung beispielsweise mit verschiedenen ausländischen Luftwaffen über den Verkauf von überzähligen Kampfflugzeugen Tigr F-5.

Aus dem ersten ASMZ-Editorial vom Dezember 1833

«Wir reden mit Bürgersoldaten; unsere Sprache sollte an beide Gebiete, der friedlichen und der kriegerischen Bildung streifen. ... Aber nach einem freien Land, nach einem frei bleibenden, der wahren Freiheit immer theilhaftiger werdenden, theuern Heimathland wendet sich auch der ganze Ernst unseres Blattes, das der Freiheit des Kriegers, die sich im strengsten Gesetz, im treuesten vollsten Gehorsam am eigensten selbst erkennt und selbst erzeugt, hiemit feierlich gewidmet wird.» G.

Denken im System der Systeme

Zum Besuch von Lieutenant General Bruce Carlson

Die Debatte um als auch die konzeptionellen Vorbereitungen für die Armee XXI sind in vollem Gange. Doch nicht nur in der Schweiz unterliegen die Streitkräfte einem fundamentalen Restrukturierungsprozess paradigmatischen Ausmasses, auch in den Vereinigten Staaten von Amerika nimmt man sich, unter dem Eindruck von «Enduring Freedom», diesem mit grossem Anstrengungen an.

Umso wichtiger ist es denn auch, wenn ein hochkarätiger Gastredner in der Aula der Universität Zürich vor einem interessierten Publikum über genau das Thema spricht, welches momentan in den USA im Vordergrund steht: Harmonisierung der Streitkräfte; oder etwas allgemeiner formuliert: *transformation*. In klar strukturierter Manier erläuterte Lieutenant General Carlson dem versammelten Publikum die Grundelemente der internen und externen, d.h. internationalen, Harmonisierung der US-Streitkräfte. Unabhängig davon, ob auf westlicher Seite Konflikte in Zukunft vermehrt von einem Hegemon oder von Bündnissen respektive Allianzen ausgetragen werden – wer nicht auf jeder Stufe inter-

operabel organisiert ist, bleibt konkurrenzunfähig.

Dass die Umsetzung eines solchen Strukturwandels jedoch nicht mit der Implementation einschlägiger Kommunikationssysteme beginnen kann und darf, sondern mit der Neukonzeptionierung der *grand strategy*, legte Carlson dem Plenum überzeugend dar. So ist denn auch C4I nicht der Impuls der Transformation der US-Streitkräfte, sondern Produkt einer Denkweise, die sich aufgrund veränderter Rahmenbedingungen und der Formulierung der *grand strategy* in der *Quadrennial Review* zu Beginn des Jahres 1997 durchzusetzen begann. Die Rede ist vom *system of systems*-Gedanken bzw. von den Systemen *battlespace awareness, advanced command, control, communications and intelligence* und *precision force use*.

Auch wenn dieses Konzept freilich nicht *talis qualis* auf die Armee XXI übertragbar ist, so ist es eben wichtig, dass ein solches Thema vor allem die Herren Divisionäre Siegenthaler und Zwygart zu mobilisieren vermochte, zumal Carlson offen auf die einschlägigen Probleme in den US-Streitkräften einging. Erfahrungsaustausch erweitert den Horizont – auch über die Landesgrenzen hinweg. ag

Es gibt aber auch Rüstungsgüter, die sich nicht verkaufen lassen?

Wenn ein Verkauf nicht möglich ist, geht das Material in die Entsorgung. Zwischen 1998 und 2000 wurden insgesamt 35 000 Tonnen Munition im Verbrennungsofen in Altdorf umweltgerecht entsorgt. Finanziell gilt das Netto-Prinzip. Erträge aus dem Verkauf können zur Deckung des Aufwandes eingesetzt werden. Im Jahr 2000 kostete die Entsorgung 29 Millionen Franken, der Verkauf brachte 19 Millionen Franken ein. Damit mussten netto noch 10 Millionen Franken für die Liquidation aufgewendet werden.

Das Rüstungsprogramm 2002 kommt wie vergangenes Jahr erst nach den Sommerferien vor das Parlament. Früher wurde es jeweils im April oder Mai vom Bundesrat verabschiedet. Weshalb dieser Praxiswechsel? Wie wird das in Zukunft aussehen?

Es gibt keine Vorschrift darüber, wann das Rüstungsprogramm zu behandeln ist. Der Takt wird auch durch die politische Agenda mitbestimmt. So hat der Bundesrat letztes Jahr das Rüstungsprogramm erst nach dem 10. Juni (Abstimmung über die Militärvorlagen) zu Händen der eidgenössischen Räte verabschiedet. In diesem Jahr hat die Behandlung des Armeeleitbildes Priorität. Das Rüstungsprogramm wird auf die Armee-Beschlüsse des Parlamentes abgestimmt.

Kann man schon grob sagen, was Gegenstand des Programms 2002 sein wird?

Zum Zeitpunkt, da dieses Interview geführt wird (Mitte März 2002), hat der Bundesrat das Rüstungsprogramm noch nicht behandelt. Zurzeit läuft die Aufbe-

reitung. Aus diesem Grund kann ich mich zu den geplanten Beschaffungsvorhaben noch nicht äussern. Generell gesehen gehe ich jedoch von einem breit gefächerten Beschaffungsprogramm aus, mit Schwerpunkten in der Führung, Kommunikation und bei den Ausbildungsmitteln.

Gibt es in Zukunft Rüstungsprojekte auf dem Gebiet der unbemannten Kampfmittel?

Die Rüstungsplanung enthält auch auf längere Sicht keine derartigen Kampfmittel. Das heisst aber nicht, dass dies auf alle

Zeit so bleibt. Die Planung wird laufend überdacht und gegebenenfalls neuen Entwicklungen oder Bedrohungen angepasst.

Ist ein Bedürfnis angemeldet, ABC-Spürpanzer zu beschaffen?

Auch hier ist im Moment keine Beschaffung geplant. ■



**MATERIALFLUSS
BRAUCHT STARKE PARTNER**

Linde

LINDE LANSING
FÖRDERTECHNIK AG
Alte Dübendorferstrasse 20
8305 Dietlikon

Tel 01 835 23 00
Fax 01 835 23 72
info@linde-lansing.ch